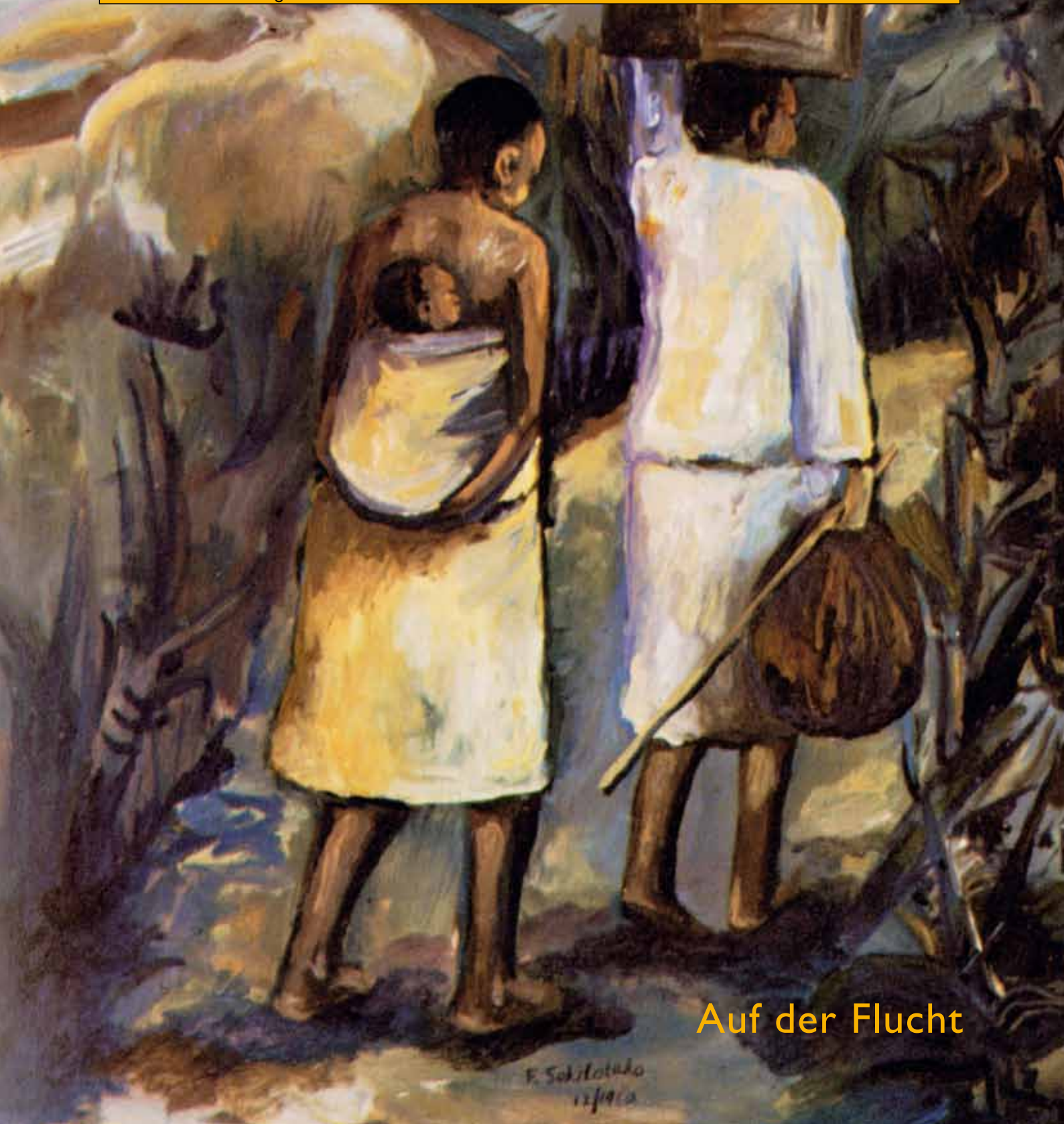


EVANGELISCHES FORUM

Informationen der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Nr. 5, Dezember 2010 – Februar 2011



Auf der Flucht

F. Sokolotzko
12/1910

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



Die Weihnachtsgeschichte, wie der Evangelist Matthäus sie erzählt, ist weit weniger idyllisch als die des Evangelisten Lukas: Kein Stall und kein Kind in der Krippe, keine himmlischen Heerscharen und keine Hirten. Statt dessen kommen Weise aus dem Morgenland, um dem Kind zu huldigen, Fremde also, zu denen die Nachricht vom neugeborenen Herrscher durchgedrungen war. Sie haben einen Stern gesehen und sind ihm bis nach Bethlehem gefolgt. Bei Matthäus stehen die Weisen stellvertretend für alle Völker und Nationen, die sich gemeinsam zu Jesus Christus bekennen, – ein Vorbild vielleicht für das, was wir heute Ökumene nennen, die Gemeinschaft der Christinnen und Christen weltweit.

Die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus ist aber auch eine Geschichte von Verfolgung, Gefahr und Flucht. Das neugeborene Kind muss vor dem König Herodes in Sicherheit gebracht werden. So fliehen Maria und Josef nach Ägypten. Auf dem Bild von Francis Sekitoleko, das Sie auf dem Titel dieser Ausgabe des Evangelischen Forums sehen, ist diese «Flucht nach Ägypten» dargestellt.

Der Maler sieht die Szene so, wie er sie wohl in seiner Heimat Uganda immer wieder erlebt hat: Eine afrikanische Familie ist mit den wenigen Habseligkeiten unterwegs, die ihr nach Krieg und Plünderung geblieben sind. Die Mutter, der Vater und ein Kind haben überlebt, aber nur für den nächsten Augenblick; schon an der nächsten Wegbiegung kann neue Gefahr drohen und den Flüchtlingen wegnehmen, was ihnen noch geblieben ist.

Millionen von Flüchtlingen in Afrika und Asien, im Nahen Osten, in Mittel- und Südamerika verstehen so die Flucht nach Ägypten unmittelbar und existentiell. Für sie ist Christus ein Flüchtling, der ihre Situation teilt. Sie erkennen in Christus den Immanuel, den «Gott-mit-uns». Die Berichte über die Situation von Flüchtlingen in Liechtenstein, die Begegnungen mit den Menschen aus Somalia und Eritrea, das Engagement von Schülerinnen und Lehrern – das berührt mich. Auch mir eröffnet sich so noch einmal ein neuer Zugang zur Weihnachtsbotschaft: Gott wird ein Kind, Gott-mit-uns.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit,

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Karin Ritter".

Pfarrerin Karin Ritter

Zum Titel: *Flucht nach Ägypten. Ölgemälde von Francis Sekitoleko, Uganda 1980*

- 3** Hinweise und Veranstaltungen
- 4 – 5** Break the Silence
- 6** Es geht um Liebe
- 7** Wir feierten mit Musik
- 8** Terminübersicht



EVANGELISCHE KIRCHE
LIECHTENSTEIN

Redaktion: Pfarrerin Karin Ritter, Pfarrer Dr. André Ritter
und Dieter Buchholz
Telefon Pfarramt: 00423 232 21 42
Fax: 00423 232 21 12

Sekretariat: Diana Kaesler
Bürozeiten: Montag, 13–16 Uhr und Donnerstag, 9–12 Uhr
Telefon Sekretariat: 00423 232 21 29
Bankverbindung: Postkonto 90-11452-2
Mail: [evang\(at\)kirche.li](mailto:evang(at)kirche.li)
Internet: www.kirche.li

Layout und Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage: 2200 Exemplare.

Hinweise und Veranstaltungen

Gelebte Religion als Chance für Integration?

Herzliche Einladung zum Vortrag von Dr. Anne-Marie Holenstein am Dienstag, 7. Dezember 2010, um 19.30 Uhr im Treffpunkt der Evangelischen Kirche, Vaduz.

In aufgeregten Integrationsdebatten wird der Islam oft als Bedrohung unserer Kultur dargestellt. Auf diese Weise wird eine Religion zur Projektionsfläche diffuser Ängste. Darum muss nüchtern nach Risiken und Potentialen im Umgang mit religiösen Vorstellungen gefragt werden. So wird sich klären, unter welchen Rahmenbedingungen gelebte Religion Chancen für Integration schaffen kann, indem sie der pragmatischen Verständigung in der Alltagsrealität dient.



Dr. Anne-Marie Holenstein war Redaktorin bei der ersten ökumenischen Zeitschrift «Schritte ins Offene» und berichtete auch in Radio und Fernsehen engagiert über Themen der Entwicklungszusammenarbeit, der Sozialethik und der gerechten Politik gegenüber dem Süden. Von 1995 bis 2000 war sie Direktorin beim

Fastenopfer, anschliessend Leiterin des von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) im Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten getragenen Projekts «Entwicklung und Religion». Im vergangenen Jahr wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Luzern verliehen. Derzeit ist sie freiberuflich tätig. Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung statt.

Wer macht mit beim Krippenspiel?

Auch in diesem Jahr suchen wir Kinder, die gerne beim Krippenspiel mitwirken möchten.

Wir proben am 3., 10., 17. und 22. 12., jeweils von 17 – 18 Uhr. Aufführung ist am 24. 12. um 15.30 Uhr im ökumenischen Kindergottesdienst an Heiligabend. Wer mitmachen möchte, kann einfach zur ersten Probe kommen oder sich im Pfarramt anmelden:
Tel. 232 21 42.

Altersnachmittag im Advent

Wir laden alle älteren Kirchgemeindemitglieder mit ihren Freunden und Bekannten herzlich ein zu einem geselligen Nachmittag im Advent am Montag, 13. Dezember, von 14.30 bis 16.30 Uhr im Treffpunkt. Neben einer festlichen Stimmung, einer Zithergruppe, die den Anlass musikalisch umrahmt, Kaffee und Kuchen, sowie einem kleinen Präsent erwartet die Besucher ein besonderer Vortrag: Fritz Erb zeigt Landschaften und Eindrücke von seiner Reise nach Alaska in diesem Sommer.



Dank und Erinnerung

Herzlichen Dank allen, die ihren Jahresbeitrag für das Jahr 2010 gezahlt haben. Diejenigen, die dies bisher versäumt haben, möchten wir an dieser Stelle freundlich erinnern. Ihre Beiträge sind übrigens als Spenden anerkannt und können in der Steuererklärung geltend gemacht werden. Falls Sie nicht Mitglied unserer Kirche sind, aber gerne das Evangelische Forum lesen, freuen wir uns über Ihr Interesse und einen kleinen finanziellen Beitrag zu Druck- und Versandkosten.

Die Konten der Evangelischen Kirche lauten:

Liechtensteinische Landesbank AG
Städtle 44, 9490 Vaduz, Kto.-Nr. 208.143.12

LGT Bank in Liechtenstein
Herrengasse 12, 9490 Vaduz
Kto.-Nr. 0281230AA

Postcheckkonto: 90-11452-2

Break the



Seit einem Jahr gibt es am Liechtensteinischen Gymnasium im Rahmen eines Wahlfaches eine Gruppe von «Break The Silence», welche von den Lehrern Andreas Aczel und Peter Menzel begleitet wird. «Break The Silence» ist die Antwort auf die vielen Anfragen von jungen Menschen: «Was kann ich tun, um die Arbeit von Ärzten ohne Grenzen zu unterstützen?»

Als im Herbst 2009 zuweilen bis an die 80 Flüchtlinge aus Eritrea im Luftschutzkeller des Gymnasiums untergebracht wurden, war es für die frisch gegründete Wahlfachgruppe «Break The Silence» klar, dass das Leben hier konkret eine Anfrage an uns stellte, vor Ort konkret im Sinne des Geistes von «Break The Silence» tätig zu werden. Es war zwar gross in den Schlagzeilen, dass so viele Flüchtlinge aus Eritrea und Somalia nach Liechtenstein gekommen sind und man nun alles dafür tue, die Grenze zu bewachen und den Ansturm zu stoppen. Jedoch war und ist – vielen Äusserungen nach zu schliessen – bis heute noch nicht bekannt, warum die Flüchtlinge geflohen sind und wie es ihnen hier ging bzw. geht. Die «Break The Silence»-Gruppe erarbeitete in Folge eine Informationsausstellung über die furchtbaren Lebensumstände, die die Flüchtlinge aufgrund der Diktatur in Eritrea und des Bürgerkrieges in Somalia erdulden mussten und sie zur Flucht zwangen, die letzte aller Hoffnungen. Flucht bedeutete, unter unvorstellbaren und lebensgefährlichen Strapazen durch die Wüste und über das Meer nach Europa zu gelangen. So überlebten zum Beispiel bei einer Überquerung der Wüste von 37 Personen nur zwei. Grundsätzlich überlebt einer von vier Flüchtlingen die Flucht nach Europa.

Im Verlauf des Schuljahres gab es immer wieder Kontakt mit den Flüchtlingen aus Eritrea und später auch mit den Somaliern, was dann im Juni zu einer schönen gemeinsamen Aktion mit der Evangelischen Kirche führte, dem Begegnungsabend im Treffpunkt. Über 120 Menschen tranken und assen gemeinsam – die Flüchtlinge hatten ausgezeichnet gekocht –

fürten Gespräche und tanzten ausgiebig. An diesem Abend wurde deutlich, was eine *communio* – eine Gemeinschaft im Geiste der Lebensfreude, des Friedens und der gegenseitigen Achtung – sein kann. Dieser Abend konnte einem eine Ahnung und ein Gespür dafür geben, was es heisst, das Reich Gottes hier und heute in der Welt aufzubauen.

Als die Gruppe sich anfangs dieses Schuljahres überlegte, was sie im Sinne des «Break The-Silence»-Geistes tun will, war es schnell klar, dass der Einsatz für die Flüchtlinge weiterhin ein Hauptthema sein wird. Viele Menschen in diesem Land sind noch unzureichend über die Flüchtlinge informiert, ihr Denken, Reden und Handeln ist geprägt von Vorurteilen und Feindbildern. Dazu kommt, dass die Entscheidungen



Begegnungsabend im Treffpunkt.

und Massnahmen der Regierung und des APA (Ausländer- und Passamt) von der unbewiesenen Annahme geleitet sind, dass die Flüchtlinge schon in einem anderen europäischen Land als Asylsuchende registriert sind. Gepaart mit der Annahme, die Mehrheit der Bevölkerung damit zufrieden zu stellen, verfolgen sie nun die Strategie, den verbliebenen Flüchtlingen den Aufenthalt möglichst unattraktiv zu machen, damit sie das Land aus eigenen Stücken verlassen. Denn wegschicken können sie diese aus rechtlichen Gründen nicht mehr.

Die Break The Silence»-Gruppe ist der Ansicht, dass es für das Land Liechtenstein gut möglich wäre, den 25 (von ursprünglich 230) Flüchtlingen Asyl und ihnen damit eine Chance zu geben, ihre Hoffnung und die Hoffnung ihrer Familien in Eritrea und Somalia Wirk-

Silence

lichkeit werden zu lassen: erstmals in ihrem Leben in Frieden ihre Fähigkeiten entfalten zu können.

Dieses zermürbende Warten, diese Heimatlosigkeit und Ohnmacht soll endlich zu einem Ende kommen und ihre faszinierende Lebensfreude und Lebenskraft, die wir in unseren Begegnungen mit ihnen erfahren durften, soll endlich Früchte in ihrem Leben tragen und auch dieses Land bereichern.

Dieser Hoffnung wollen wir in der Aktion «Eine Million Sterne», die wir zusammen mit der Caritas am 17. 12. um 17.00 in Vaduz veranstalten, Ausdruck verleihen. Ein Licht anzünden – ein Zeichen setzen für Menschen in Not im In- und Ausland. In einem rund einstündigen Programm wird ein Stern aus Kerzen gelegt und mit Text, Musik und Filmen die Situation von Flüchtlingen und Asylsuchenden bewusst gemacht.

Für einen menschenwürdigen Umgang mit Asylsuchenden
www.mumas.li

Weihnachten und die Flüchtlinge

An Weihnachten schmücken wir Adventskränze und Christbäume mit Lichtern. Die grünen Zweige symbolisieren das Leben im Winter der Natur und im Winter der Seele. Die Lichter stehen für das Licht, die Hoffnung und die Orientierung in der dunklen Zeit.

Der Baum vor dem Zivilschutzkeller, in dem vergangenes Jahr 80 Flüchtlinge untergebracht waren, ist kein grüner Tannenbaum. Er ist kahl. Vor dem Eingang stand Abfall. Dieses Bild ist ein Symbol für das, was vielen afrikanischen Flüchtlingen in Europa sehr oft widerfährt. Diesen Menschen, die – wie Jesus – aus ihrem Land flohen, weil ihr Leben bedroht war durch Hunger und Krieg, deren Familien alles Geld zusammenlegten (an die 3000 Dollar), um ihren Hoffnungsträgern einen Weg zu ermöglichen, der eine Zukunftsperspektive versprach, diesen Menschen wird jede Hoffnung genommen, sie werden oft als etwas behandelt, was so schnell wie möglich entsorgt werden muss.

Im vergangenen Jahr haben wir am Gymnasium versucht, Momente von Weihnachten zu ermöglichen. Momente, in denen Türen der Schule und Türen des Geistes geöffnet wurden, indem man sich informierte anstatt sich mit Vorurteilen zu betonierte, Momente, in denen Begegnungen und Kontakte stattfanden, die



Unterkunft im Bunker des Gymnasiums.

ein Lächeln erzeugten, in denen Blicke, Worte und Gesten Offenheit, Wertschätzung und Würde vermittelten, Momente, in denen Freude spürbar war und das Herz aufging, in denen den Flüchtlingen gezeigt wurde, dass uns ihr Schicksal berührt, Momente, in denen den Menschen aus Eritrea die Botschaft gegeben wurde: Wir wollen Euch hier und heute in unserem Leben ein wenig Platz geben, so gut wir es vermögen.

Weihnachten bedeutet, Lichter zu geben, die in ein Zuhause führen, Weihnachten bedeutet, heilsame Momente erfahrbar werden zu lassen. Weihnachten bedeutet, zu erkennen, dass Jesus hier und heute erfahrbar ist in den Flüchtlingen, weil auch sie Kinder Gottes, Kinder der göttlichen Lebenskraft sind, die nur das Pech hatten, nicht hier auf die Welt zu kommen.

Weihnachten bedeutet, sich konkret hier und heute dafür einzusetzen, dass in der Welt ein wenig mehr das wirklich wird, was Jesus das Reich Gottes nannte: Dass Menschen Frieden, Würde und Gerechtigkeit erfahren, dass ihnen nicht ihre Hoffnung genommen wird, dass sie Menschenliebe erfahren anstatt Hass, Ablehnung und Verachtung, dass sie Platz bekommen und ihr Leben nicht flüchtig bleibt.

Es ist schwer, den Flüchtlingen «Frohe Weihnachten» zu wünschen, weil sie genau das bräuchten, was die europäischen Gesellschaften ihnen nicht zu geben bereit sind: Einen Ort, an dem sie wieder Mensch werden können mit all ihren Träumen und Fähigkeiten, mit all ihren Möglichkeiten zu wachsen und zu wurzeln. Einen Zeitpunkt, an dem ihre Gebete «auf die Welt» kommen.

Peter Mennel, Lehrer für Religion und Kultur am LG

Es geht um Liebe ...

Gemeinsam mit anderen Organisationen setzt sich die Evangelische Kirche Liechtenstein für die Anerkennung von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen in Kirche und Gesellschaft ein. Warum?

In den letzten Jahren haben sich fast alle deutschsprachigen evangelischen Kirchen zum Thema Homosexualität geäußert. Durchwegs wurde dabei zu einer Haltung der Wertschätzung und Anerkennung der unterschiedlichen Lebensformen gefunden. Häufig gingen den öffentlichen Beschlüssen lange Diskussionen voraus, auch in den Kirchgemeinden. In Liechtenstein wird im Zusammenhang mit der Einführung des Partnerschaftsgesetzes ebenfalls teilweise heftig über das Thema Homosexualität diskutiert. Aus diesem Anlass hatte ich in einem Beitrag für Radio L, der unter der Rubrik «Wort zum Sonntag» bereits am 8. November 2009 ausgestrahlt wurde, Stellung genommen. Hier der Wortlaut des Beitrages:

Liebe Hörerin, lieber Hörer, «Liebe ist immer zu respektieren», steht auf einem Plakat, auf dem für Toleranz geworben wird. Liebe, egal ob sie zwischen heterosexuellen, homosexuellen oder lesbischen Partnern gelebt wird, ist ein Geschenk, das es zu respektieren gilt.

Nun gibt es aber Menschen, die fürchten, dass gleichgeschlechtliche Liebe gegen Gottes Gebot verstösst, gegen Bibel und Bekenntnis. Ich finde, solche Menschen muss man ernst nehmen, denn auch für mich ist das, was in der Bibel steht, wichtig.

In 3. Mose 18,22 heisst es: «Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau, es ist ein Greuel». Ja, das steht da. Aber mit diesem Satz steht und fällt die Kirche nicht. Dieser Satz ist, wie alle Sätze der Bibel, von der Grundbotschaft her zu interpretieren, und die besagt, dass Gott uns in Christus annimmt, nicht wegen unserer Leistung oder unserem einwandfreien Lebenswandel, sondern aus freiem Entschluss, aus Gnade. Ausserdem: Würde ich diesen Satz aus dem Mosebuch wörtlich nehmen, dann müsste ich auch fordern, dass Kinder beschnitten werden oder müsste mich an strenge Speisevorschriften halten.

Auch beim Apostel Paulus finden sich Aussagen gegen Homosexualität. Doch schaut man genauer hin, dann meint Paulus nicht Liebe, die zwischen verantwortlichen Partnern gelebt wird, sondern bestimmte Formen der Prostitution, die zu seiner Zeit im Umkreis mancher religiösen

Kulte praktiziert wurden. Also auch hier wieder: Es kann nicht darum gehen, den einzelnen Buchstaben der Bibel wörtlich zu nehmen, sondern die Mitte, um die es geht.

Diese Mitte ist für mich die Botschaft der Liebe, die ich bei Jesus Christus finde. Liebe und Zärtlichkeit kennen viele Formen. Wichtiger als das Geschlecht der Partner ist für mich, ob Liebe im gegenseitigen Respekt voneinander gelebt wird, als Liebe, die den anderen als Geschenk versteht, als Bereicherung und die seine Würde achtet. Liebe zwischen Menschen, Treue und Verlässlichkeit sind für mich ein Wunder, über die wir staunen und uns freuen können, und die immer zu respektieren ist.

Karin Ritter

Gemeinsam mit Amnesty International/Eva Rieger/Fa6 Fachstelle für Sexualfragen/FLay – Verein für Schwule und Lesben in Liechtenstein und dem Rheintal/Verein für eine offene Kirche/Evangelisch-lutherische Kirche, laden wir ein zum Vortrag:

Unsittliches Tun oder anerkennenswerte Lebensform? Lesben, Schwule und Bisexuelle in Kirche und Gesellschaft

Dienstag, 25. Januar 2011, 19 Uhr im Treffpunkt

Referentin ist Caroline Meier-Machen, katholische Theologin, ehemalige Vizepräsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF).



Caroline Meier-Machen ist die Autorin des gleichnamigen Diskussions- und Positionspapiers des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF). Sie wird über den Prozess der von ihr geleiteten Arbeitsgruppe berichten und im Besonderen die Bibelstellen ausleuchten, die immer wieder zu Diskussionen Anlass geben. Der Umgang der Kirchen heute mit gleichgeschlechtlich orientierten Männern und Frauen ist ebenso Thema, wie mögliche notwendige Veränderungen, der sich Kirchen und Gesellschaft in Zukunft nicht entziehen dürfen.

130 Jahre Evangelische Kirche – wir feierten mit Musik

«Mit dem Blick auf den einfachen Altarraum, das grosse Fenster von dichten Bäumen, gewissermassen ein Bruchteil von Gottes Schöpfung, haben die Menschen in der fast voll besetzten Kirche den harmonischen Melodiebögen, den barocken Arabesken und Girlanden im vollen Werk der Orgel und der wunderschön geblasenen Trompete gelauscht. Der Beifall für die beiden Musiker kam bei allen aus übervollem, beglücktem Herzen.»

*Christa Tauern, Liechtensteiner Vaterland
vom 9. November 2010*

«130 Jahre sind ein stattliches Alter. Würde ich in historischen Aufzeichnungen blättern, könnte ich die eine oder andere Begebenheit im Umfeld der Evangelischen Kirche herausfinden und das Wirken der früher hier tätigen Pfarrer würdigen. Ich, als mich zur katholischen Kirche Bekennende, beschränke mich auf Wahrnehmungen und auf persönliche Einschätzungen der letzten Jahre:

Wegen der über die Landesgrenzen weit hinausgehenden Kontakte des Pfarrerpaares kommen nicht nur anerkannte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Justiz als Vaduzer Prediger hierher, auch befreundete Pfarrer als Gastreferenten sowie Instrumental- und Vokalmusiker bieten dem Kirchgänger – und nicht nur dem evangelischen – anspruchsvolles Programm.

Darüber hinaus sind Karin und André Ritter mit humanitären Themen befasst. Sie arbeiten aktiv in Menschenrechtsschutzorganisationen mit, sie machen sich stark für Menschenrechte und Menschenwürde.

Die christliche Gesinnung nicht hinter verschlossener Kirchentür zu predigen, sondern persönlich Vorbild

dafür zu sein, das gefällt mir. Dem Pfarrerpaar gebührt daher Dank und Anerkennung für ihr inner- und ausserkirchliches Engagement.



Als Landtagsabgeordnete bin ich erleichtert, dass nun zumindest langsam die öffentliche Diskussion in Sachen Kirche und Staat, Stichwort: Staatskirchenrecht, losgetreten wird. Ein Religionsgesetz soll künftig den gesetzlichen Rahmen für Kirchen und Religionsgemeinschaften geben.

Was ich als Europaratsdelegierte im Ausland «predige», gilt gleichermassen im Inland: Ein Gesetz allein, der geschriebene Buchstabe, sind wertlos, wenn nicht danach gelebt wird. Was konkret Kirche und Religion angeht, denke ich persönlich, dass es uns im Land gut ansteht, konfessionsunabhängig die christlichen Grundwerte zu leben und ein gedeihliches Miteinander zu finden. In diesem Sinne gratuliere ich der Evangelischen Kirche, allen voran dem Pfarrerpaar Karin und André Ritter sowie dem Kirchenpräsidenten Wolfgang Stöss, herzlich zum Jubiläum und wünsche ihnen bei der Erfüllung der anstehenden Aufgaben Gottes Segen.»

*Grusswort von Dr. Renate Wohlwend,
Landtagsabgeordnete und stellvertretende
Landtagspräsidentin, am 7. November 2010*



Unsere Termine Dezember 2010 bis Februar 2011

Gottesdienste

5. Dezember, 10 Uhr

Jugendgottesdienst mit Pfarrer Dr. André Ritter und Katechetin Esther Wagner.

12. Dezember, 10 Uhr

Gottesdienst zum 3. Advent mit Pfarrerin Karin Ritter.
Predigt: Lukas 1, 26-38 «Weihnachtsvorbereitungen».

19. Dezember, 10 Uhr

Gottesdienst zum 4. Advent mit Prädikantin Margrit Eggenberger.
Thema: Lichtträger sein.

Weihnachten

24. Dezember, 15.30 Uhr Evangelische Kirche

Ökumenischer Kindergottesdienst mit Krippenspiel für Familien mit kleineren Kindern.

24. Dezember, 17 Uhr

Gottesdienst zum Heiligabend mit Pfarrerin Karin Ritter.

25. Dezember, 10 Uhr Weihnachten

Musikalischer Gottesdienst zum ersten Weihnachtstag (mit Abendmahl) mit Pfarrer Dr. André Ritter.

31. Dezember, 19 Uhr Altjahrsabend

Musikalischer Abendgottesdienst zu Silvester mit Pfarrer Hans Jaquemar.

Musik: Helga Frommelt, Violine, Josef Frommelt, Klarinette und Maciej Zborowski, Orgel.

Predigt: Jesaja 30,15 «Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein».

9. Januar, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrehepaar Dr. André und Karin Ritter.

Predigt über die Jahreslosung 2011: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem (Römer 12,21).
Mit Kinderbetreuung.



Anschließend Gemeindeempfang aus Anlass des 50. Geburtstags unseres Pfarrers im Rahmen des alljährlichen Neujahrsapéros im Treffpunkt.

18. – 25. Januar Gebetswoche zur Einheit der Christen 2011

Thema: Zusammen glauben, feiern, beten «Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten» (Apostelgeschichte 2,42).

16. Januar, 10 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit Altdekan Franz Näscher und Pfarrer Dr. André Ritter mit anschliessendem Kirchenkaffee – als Auftakt der Gebetswoche.

23. Januar, 18 Uhr (!) Pfarrkirche in Mauren

Ökumenischer Gottesdienst mit katholischer, orthodoxer und evangelischer Beteiligung zur Gebetswoche.
Kein Gottesdienst im Ebenholz.

30. Januar, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter.
Predigt: Matthäus 14, 22-33 «Trotzdem vertrauen».

30. Januar, 11 Uhr St. Florin

Ökumenischer Kindergottesdienst.
Thema: Das Vater unser.

6. Februar, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter.

13. Februar, 19 Uhr (!) Musik und Wort

Musikklänge: Ute Drescher-Kils, Klangtherapeutin,
Wort: Pfarrerin Karin Ritter.

Weitere Veranstaltungen:

Dienstag, 7. Dezember, 19.30 Uhr Vortrag

Gelebte Religion als Chance für Integration?
Vortrag mit Dr. Anne-Marie Holenstein (siehe S. 3).

Montag, 13. Dezember, 14.30 – 16.30 Uhr Altersnachmittag.

Wir laden ein zur Adventsfeier.
Fritz Erb zeigt Bilder von seiner Reise nach Alaska.

Dienstag, 25. Januar, 19.00 Uhr Vortrag

Unsittliches Tun oder anerkanntswerte Lebensform?
Lesben, Schwule und Bisexuelle in Kirche und Gesellschaft.
Vortrag mit Caroline Meier-Machen, katholische Theologin, ehemalige Vizepräsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF (siehe S. 6).